



Immer für ein Spässchen und ein Konzert zu haben: **Flurin Caviezel** unterwegs auf dem **Donau-Radweg**, wo es zu vielen speziellen Begegnungen kam. Im Gepäck mit dabei ein Handörgeli, eine Occarina und das Teleskopalphorn aus Karbon, die viele spontane **Platzkonzerte** ermöglichten. (ZVG)



NEU IM GROSSEN RAT

Roman Cantieni, CVP, Ilanz

**Name:** Roman Cantieni  
**Partei:** CVP  
**Wahlkreis:** Ilanz/Foppa  
**Wohnort:** Ilanz  
**Jahrgang:** 1974  
**Aktueller Beruf:** Berufsschullehrer KV  
**Motivation für den Grossen Rat:** Gestaltung von Rahmenbedingungen, welche die Lebensqualität nachhaltig verbessern. Ich schätze, dass die fortschreitende Globalisierung und Digitalisierung auch bei uns starke Veränderungen hervorrufen werden. Als Kanton mit vorwiegend ländlichem Raum sind wir besonders gefordert, unsere Zukunft proaktiv zu gestalten.  
**Bisherige politische Erfahrung:** Gemeindevorstand Stadt Ilanz und fusionierte Gemeinde Ilanz/Glion seit 2011, Kreispräsident Kreis Ilanz von 2010-2015, Vorstand Regiun Surselva von 2012-2015, Wiss. Mitarbeiter der CVP Schweiz in Bern von 2001-2008.  
**Sachthemen von speziellem Interesse:** Regionalpolitik, Bildung, Energie, Wirtschafts- und Tourismusentwicklung sowie Sport- und Freizeitinfrastrukturen.  
**Herausforderungen der neuen Legislatur:** Meines Erachtens dürfte die kantonale Umsetzung der Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung für viel Wirbel sorgen. Hier sind möglichst faire Lösungen zu suchen.  
**Dafür stehe ich ein:** Erhalt einer nachhaltigen, dezentralen Besiedelung Graubündens, liberale Wirtschaftspolitik mit bedarfsorientierten, sozialen Institutionen. Förderung der erneuerbaren Energien, gute Aus- und Weiterbildung ohne Digitalisierungswahn auf der Primarstufe.



**Meine Meinung zur Fremdspracheninitiative:** Die Fremdspracheninitiative lehne ich ab. Sie

führt zur Diskriminierung von Schülerinnen und Schülern in Italienisch- und Romanischbünden. Meines Erachtens sollte mittelfristig darüber nachgedacht werden, wie die Frühweisprachigkeit in Graubünden weiter gefördert werden kann, da zweisprachig aufgewachsene Kinder später wesentlich schneller Drittsprachen erlernen.

**Zur Sonderjagdinitiative:** Die Sonderjagdinitiative lehne ich ab. Bin jedoch auch der Ansicht, dass die heutige Situation nicht restlos befriedigt. Wie von der Regierung vorgeschlagen, sind Massnahmen zu treffen, die zu einer höheren Hirschstrecke auf der regulären Jagd führen. Falls diese nicht reichen, sind weitere Massnahmen zu treffen.

**Zur Baukartell-PUK:** Die Einsetzung der PUK finde ich richtig und notwendig. Insbesondere erhoffe ich mir Erkenntnisse, wie zukünftig Baukartelle verhindert werden können.

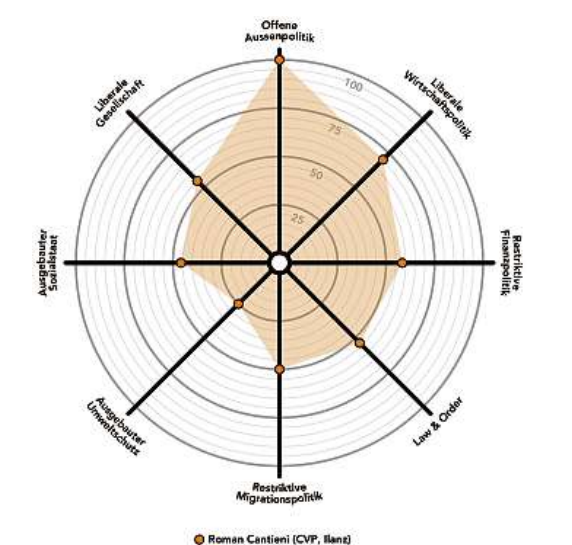
**Zu E-Voting:** Finde ich gut, spart hoffentlich Papier und Portokosten und führt vielleicht zu einer höheren Wahlbeteiligung.

**Zu Frauenquoten:** Starre Quoten erachte ich als nicht zielführend. Frauen sollten jedoch in der Ausbildung und in den Betrieben stärker gefördert und gezielt für Führungspositionen vorbereitet werden.

**Zu Wolf und Bär:** Sind meines Erachtens zu tolerieren, solange keine grösseren Probleme bestehen.

**Hobbys:** Volleyball/Beachvolleyball als Spieler und Funktionär, Fussball

**Mein Lieblingsplatz im Kanton:** Cuolm da nuorsas, Val Sumvitg.



In loser Folge stellt das «Bündner Tagblatt» an dieser Stelle die neu gewählten Grossrätinnen und Grossräte in einem Selbstporträt vor.

«Die Sprache der Musik verstehen alle»

Der Churer Kabarettist und Multiinstrumentalist **Flurin Caviezel** ist mit dem Velo den **Donau-Radweg** gefahren. Im Gepäck auch **drei Musikinstrumente**, die über Sprachgrenzen hinweg viele spontane Begegnungen ermöglichten.

► NORBERT WASER

K

«Kurzschluss» heisst das aktuelle Programm von Kabarettist Flurin Caviezel, mit dem er am Freitag in Strada seine Tournee nach der Sommerpause wieder aufnimmt – mit frisch durchlüftetem Kopf. Von Anfang Juni bis Mitte Juli war er nämlich sechseinhalb Wochen mit seinem Fahrrad unterwegs. Die Fahrt mit dem vollgepackten Drahtesel auf dem Donauradweg war aber alles andere als eine Kurzschluss-handlung. Nach den guten Erfahrungen früherer «Auszeit-Touren» mit dem Velo, folgte Caviezel dieses Jahr der Donau, von Donaueschingen an der Quelle bis zur Mündung. «Quasi von Konstanz nach Constanta oder vom Schwarzwald ans Schwarze Meer», wie Caviezel mit einem Augenzwinkern sagt.

Über 3000 Kilometer

Mit dabei das Fahrrad mit Sack und Pack, sprich Zelt, Kochutensilien und, für den Multiinstrumentalisten besonders wichtig: drei Musikinstrumente. Ein Handörgeli, eine Occarina und sein ausziehbares



Auf dem **Donau-Radweg** von Donaueschingen bis zur Mündung ins Schwarze Meer: Flurin Caviezel durchquerte auf seiner sechseinhalbwöchigen Reise **zehn Länder** und legte **3180 Kilometer** zurück.

Teleskopalphorn aus Karbon. Nach sechseinhalb Wochen Fahrt hätten sich die Steinböcke Gian und Giachen mit ihrem legendären Spruch «Karbon statt Kondition» aber zurückhalten müssen. Der 62-Jährige legte nämlich 3180 Kilometer zurück, sass 181 Stunden im Sattel und überwand gut 10 000 Höhenmeter. Und dies ohne grössere Panne. Die längste (flache) Etappe führte von Giurgiu nach Calaresi in Rumänien, die kürzeste über 42 Kilometer von Vukovar in Kroatien nach Bačka in Serbien. «Die Reise lässt sich in zwei Teile gliedern», erzählt Caviezel. Der erste Teil bis nach Budapest sei sehr gut markiert und es gebe für Velo-

reisende eine gute Infrastruktur, so zum Beispiel viele Campingplätze. «Man fährt auch mehr oder weniger der Donau entlang», weiss Caviezel zu berichten. «Ab Budapest ändert sich das aber sehr schnell, Bulgarien und Rumänien kennen keine Fahrradwege.» Auf dem letzten Teilstück wurden dann die Campingplätze rar und die Gegend gebirgiger. «Die Donau sah ich da nur noch sporadisch beim Überqueren auf einer dieser abenteuerlichen Fähren, gemeinsam mit Lastwagen.»

Viele spontane Begegnungen

Seine Reise führte Caviezel durch zehn Länder, nämlich Deutschland,

Österreich, Slowenien, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien und Rumänien. In einigen Grossstädten, wie Wien, Bratislava, Budapest, Novi Sad, Belgard und Constanta, blieb er jeweils zwei bis vier Tage. Am schönsten seien die vielen musikalischen Begegnungen gewesen. «Es ist mehrmals vorgekommen, dass ich mit Leuten zusammen musiziert habe, obwohl wir uns sprachlich nicht verständigen konnten», sagt Caviezel, der selbst nicht nur verschiedenste Instrumente spielt, sondern auch fünf Sprachen spricht. «Die Sprache der Musik verstehen alle», stellt er mit Freude fest.



Erinnerungen an die Heimat: Das **BT** hat offenbar in Constanta am Schwarzen Meer auch eine Aussenredaktion und kann dort geleast werden. Nicht schlecht staunte Flurin Caviezel, als er in Rumänien ein altes **Julier-Postauto** entdeckte. (FOTOS FLURIN CAVIEZEL)